

Für mich ein Roman, der einen sofort wieder in die raue, salzige Welt der Nordsee zieht und diesmal ist alles noch verletzlicher, noch gefährlicher, noch näher an der Wahrheit, die Cora so verzweifelt zu verbergen versucht. Was mich besonders berührt hat, ist die Stimmung dieses zweiten Teils. Ein Gefühl von ständiger Bedrohung, als würde der Wind selbst flüstern, dass nichts mehr sicher ist. Cora steht an einem Punkt, an dem jeder Schritt falsch sein könnte. Norderney, einst Zuflucht, ist nun ein Ort, der sie ebenso schützt wie bedroht. Onnen ist in diesem Band noch eindringlicher gezeichnet. Sein mühsam aufgebautes Leben zwischen den Inseln wirkt wie ein Kartenhaus, das bei jeder Berührung zu fallen droht. Die Beziehung zwischen ihm und Cora ist nicht romantisch verklärt, sondern geprägt von Angst, Sehnsucht und dem Wissen, dass ein einziger Fehltritt beide ins Verderben stürzen kann. Gerade diese Zerbrechlichkeit macht ihre Verbindung so intensiv. Alexander Klaasen als unerwarteter Retter fügt der Geschichte eine zusätzliche Spannungsschicht hinzu. Seine Motive sind nicht eindeutig, und genau das macht ihn interessant. Für mich ist ein packender, atmosphärisch dichter Roman über Schuld, Mut und die Frage, ob man der eigenen Vergangenheit jemals entkommen kann.

Miriam Georg, Salzwind, Rowohlt rororo, 06.10.2026, 592 Seiten, Fr. 22.90